



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Domplatz 3

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

lisenen. Die Mitte der Front war durch eine schwache Vorlage risalitärig hervorgehoben. Über dem durchlaufenden Hauptgesims erhob sich, die Silhouette des Satteldaches verdeckend, eine Giebelwand mit einem Mittelfenster, die oben durch ein wagerechtes Gesims abgeschlossen war. Dieses war erheblich breiter als die durch ein Kreissegment gekrönte, von Pilastern eingerahmte Mitte. Von seinen Enden senkte sich beiderseits der Rand der Giebelwand in großen, konkaven Bogenlinien zu den Ecken des Hauptgesimses herab. Daß der Gesamtaufbau der Front eine gewisse, vielleicht zufällige Ähnlichkeit mit dem Hause Neubrückenstraße 66 von 1566 (!) hatte, ist nicht zu bestreiten. Sie ist durch die Eckpilaster des Giebelgeschosses bei dem Neubau beseitigt.

† PRINZIPALMARKT 47

1771: 44; 1785: Lamberti-Leischhaft 81 (Abb. Bd. III, S. 138, Nr. 71).

GESCHICHTLICHES. Schatzungsverzeichnis 1685: *Kramer Henrich Schwick*. Straßenaufmessung 1720: *Swick*, desgl. 1728: Weinhändler Johann Henrich Schwick. Straßen-Kataster 1751—1760: derselbe, 1761—1762: dessen Witwe, 1763—1805: Kramer Franz Joseph Wagener. Neubau bald nach 1795. Ein 1860 geplanter Umbau, der die Fenster des vierten Geschosses vergrößern sollte, unterblieb. Umbau des Ladens 1889, des Innern 1904, Abbruch der alten Front 1898, an deren Stelle eine Kopie der 1870 abgebrochenen Front des Hauses Prinzipalmarkt 42 trat. Die Rekonstruktion der letzteren ist Bd. III S. 289, Nr. 843 abgebildet.

ERLÄUTERUNG. Die Zeichnung des Platzes zwischen S. Lamberti und dem Drubbel von 1863 (Abb. Bd. III S. 138) gibt eine Vorstellung von der Louis-Seize-Front um 1795. Es ist der vierte Giebel rechts von der Kirche. Auch eine Zeichnung von 1860 in den Akten des Stadtbauamtes bietet eine Aufmessung des oberen Teiles. Das Erdgeschoß mit den drei Rundbogen stammt noch von einem älteren Hause des 17. Jahrhunderts. Die Front darüber war durch vier Lisenen gegliedert, die oben ein breites Gebälk mit einem Dreiecksgiebel trugen. In seinem Felde befand sich eine ovale Öffnung, aus der ein Kranbalken vortrat. In den Rücksprünge zwischen den Lisenen lagen die Fenster der drei Obergeschosse, von denen die oberen niedriger waren als die unteren. Der Dachwinkel war bedeutend steiler, als die Front erwarten ließ. Er setzte etwa in Höhe der oberen Fensterbänke an. — Eher als Lipper dürfte vielleicht ein Vagedes oder Reinking als Baumeister in Betracht kommen. Die Absicht, einen seit fast 30 Jahren verschwundenen alten Giebel auf Grund ungenügender Unterlagen an anderer Stelle in einer Kopie wiedererstehen zu lassen, war keine glückliche. Sie konnte schon wegen der Verschiedenheit der Breitenmaße beider Bauplätze kein befriedigendes Ergebnis haben, zumal in beiden Obergeschossen eine Ergänzung der Fensterkreuze unterlassen wurde und die drei (statt vier) Fenster selbst zu hoch gemacht wurden.

DOMPLATZ 3

DIE ELVERVELDSCHKE KURIE, 1791; VGL. BD. II S. 37